

J. N. 195. 835

Rosenthal, Post Kreisbach 5 Grad,

IX 26

Ihrer verehrtester Güter Stern,

Seien Sie herzlich bedankt für Ihr
Besuchen. Ich sollte Ihnen sagen, was ich zur Her-
führung selbst, ob ich aber nur wenig, weil ich nicht
ganz fertige Sachen nicht aus den Händen geben
kann.

Zunächst finden Sie hier eine Probe aus
meinem neuen Gedichtbuche. Dagegen noch ein einzel-
nes Gedicht.

Obstreden ein Kopfschnitt, Güterkaps im Herbst,
das für ein Lied "Landeserfahrungen" (oder vielleicht
Titel) bestimmt ist.

Ich verbitte jetzt von meinem Land, Gedichtbuche

von Hindus sein; das Hülfe sind wir ja fertig,
haben aber noch nicht die endgültige Form. Ich
kann sie auch so in der Eile nicht fertig machen.

Früher war ich, und Sie in der Zeitung,
an dem mittlern Stück einer Komposition,
von der jedes einzelne Stück in sich abgeschlossen
sein wird. Die endgültige Hinduschrift hat aber
noch nicht begonnen. Außerdem läuft die Arbeit
an einer neuen Wiedergabe von Manzoni, *I*
promessi sposi, die der Volksgesundheits-
kommission in Berlin bestellt ist.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie Neugierde
und Furcht der Dinge fürwahrlich sein könnten.

Der Sie mir in so liebenswürdiger Weise Ihre
Rathschläge beibringen, so darf ich Ihnen wohl nicht
noch einige persönliche Mittheilungen, das Sie aber
alle mir für Sie bestimmt bitte anzuschauen wollen.

Es soll notwendig sein in Kaiser'sche bei der Landesregierung
von dem Jahre in die Adressenliste fallen. Maria
wirden Arbeiten werden von zum Jahre in der
"Mitteln" von Kaiser'sche Jacobsche Adressenliste.
Es falls dann kommt bis zum vorigen Jahre
gepflegt. Allerdings war ich nicht in ganz un-
gewöhnliche Weise in meinem Arbeiten gezeichnet,
da ich seit 1918 außer für Frau und Kind noch
für drei ganzlich mittellos gewordenen Opa-
förmige vollstündig zu sorgen sollte, wurde mich
für zwei. den Sorgen aus dieser und meine freize-
iten können Sie sich vorstellen.

Man weiß ich Sie bitten, falls Sie einmal
eine gewisse Zeitzeitzeit in Japan, mich das wissen
zu lassen. Es sind eine Möglichkeit, die wir immer
mit der Lebensbedürfnisse sind stellt und mich über
Zeit sehr leicht für meine eigenen Arbeiten.



In all den Jahren habe ich kaum Zeit übrig behalten für
meine selbst. Willen Sie nicht ab und zu ein
wenig gütige Aufmerksamkeiten. —

Es ist wunderbar, wie es manchmal geht.
Sind Sie den Winter über bei Ihnen in der
Kondition der Arbeitszeit. Ich zögere Ihnen damals
eine Anzahl Gedichte. Kommt es nicht vor, wenn
Sie bei Ihnen auch einige zurück — für die „Gedichte“,
ich weiß nicht, ob der Name stimmt? Sie sollten
mir damals eine sehr gütige Antwort.

Es freut mich sehr, wenn Sie wieder begnügt
zu sein. Wenn Sie noch ein Kommen, werde
ich mir erlauben, Sie zu besuchen.

Mit den besten Wünschen und
Verehrung und mit den besten Grüßen

bei ich Ihr

Haus Leihelmu